Report regenbogen

April 2017 / 1. Ausgabe

www.stiftungregenbogen.de

Schönheit
im Auge des Betrachters

Umzug
von Haar nach Unterschleißheim

Willis Rache
von Berlin zum Vatikan

Ein Zeitungsprojekt der Stiftung Regenbogen Arbeit Wohnen Kultur

Die Seite 2

ohne (weitere) Worte

WARUM IST MAN HEUTZUTAGE
„MIT EINER ANDEREN MEINUNG“
IMMER GLEICH EIN „FEIND“
UND NICHT EINFACH JEMAND
„MIT EINER ANDEREN MEINUNG“?

EDITORIAL

„Sucht kommt von Suchen!“, schreibt unsere Autorin Christine Numberger, und wer sich das auf der Zunge zergehen lässt, erkennt die Wahrheit darin. Denn wir alle suchen stets das größere Glück. Das kleine Glück, die Blume am Wegesrand, wird oft übersehen, ja niedergetreten, denn zu alltäglich, zu selbstverständlich sind die kleinen Dinge. Ja, wenn man bedenkt, dass viele Menschen streben nach dem größten Auto, nach der größten Explosion, nach dem größten Kriegsschiff, nach dem größten Reichtum, ja nach dem größten Erfolg und Ruhm, könnte man dichten: „Der Mensch leidet an Größenwahn, eine Sucht, die pocht wie ein hohler Zahn!“

So erwähnen wir in unserem neuen Heft nicht die großen, sondern die kleinen, schönen Dinge. Unser Autor Gerd Stocker zeigt uns, welch vielfältige Schönheit im Tanz, Musik, in Architektur und in den Frauen liegt, Christine Numberger erzählt ein Märchen, in dem eine Winzigkeit, nämlich die Sprache, zum riesen Problem wird, Andreas Schmidt, dass die kleinen Nuancen von Freiheit, Leidenschaft und Hoffnung zum großen Glück führen und ich, dass eine Kleinigkeit eine Schande ist und die deswegen zur ganz großen Rachegefühlen führt. – Ja, es ist wirklich so: Größe ist es, nach dem wir streben, aber es sind die Kleinigkeiten, die den Weg dorthin pflastern.

So wünschen wir, das Regenbogen-Redaktionsteam, Euch auch dieses Mal viel Spaß beim Lesen unserer kleinen Lektüre, mit ihren feinen, winzigen Kleinigkeiten, und wünschen Euch selbstverständlich den größten Spaß dabei.

Michael B. H. Middendorf

regenbogen-report
01 •17

Zeitungsprojekt der
Stiftung Regenbogen
Arbeit Wohnen Kultur, München

Erscheinungsweise
dreimal jährlich

Auflage
750 Exemplare

Redaktionsanschrift
Stiftung Regenbogen
Arbeit Wohnen Kultur
Levelingstraße 10
81673 München
redaktion@stiftungregenbogen.de
www.stiftungregenbogen.de

Redaktionelle Mitarbeit
Rita Flecke, Michael Middendorf,
Michaela Silkinat, Gert Stocker

V.i.S.d.P.
Rita Flecke
Levelingstraße 10
81673 München
Tel.: (089) 46 16 98 45

Satz
Rita Flecke

Druck
Saxoprint, Dresden

Bildnachweis
Titelseite:
Martina Taylor @pixelio.de
Die Seite 2:
Verfasser unbekannt
S. 10: Andreas Hermsdorf@pixelio.de
S. 18: Notes designed by freepik

Weitere gemäß Bildunterschriften

INHALT

2 Die Seite Zwei

3 Editorial

3 Impressum

37 In eigener Sache

Titelthema

6 Was mir Schönheit bedeutet

34 Umzug

24 Willis Rache

aus unserer Redaktion

12 Asylanten – ein Kommentar

22 Sucht

36 E.A.S.I.-Fußballturnier an Christi Himmelfahrt

Unterhaltung

10 Gedicht Freiheit

15 Gedicht Vergangenheit

16 Märchen

18 Der Schandvogel

21 Sudoku

33 Buchstabengitter

Veranstaltungstipps

38 Freizeitvergnügen, Ausstellungen, Konzerte und mehr

Bild links:
Museum für zeitgenössische Kunst in Rio von Oscar Niemeyer,
Foto: Marcusrg, Wikipedia, CC BY 2.0

Bild rechts:
Hungerburgbahn in Innsbruck von Zaha Hadid
Foto: Hafelkar, Wikipedia, CC BY-SA 3.0

Was mir Schönheit bedeutet

von Gert Stocker

MUSIK

Vor einigen Jahren habe ich mir im Fernsehen eine Sendung angeschaut, in der der Klarinettist Giora Feidman vorgestellt wurde. Dann kam ein Musikstück, in dem er mit einem Violinisten zusammen spielte: Einer spielt eine Melodie, der andere antwortet – immer wieder, mit unterschiedlichen Variationen. Eine andere Melodie, eine andere Antwort. Dieses Zusammenspiel habe ich als geradezu überirdisch schön empfunden. Ich war überrascht, es kamen mir auch Tränen des Glücks!
Ich bin überhaupt für Musik sehr empfänglich. Es gibt auch so Vieles, was einem an einem Musikstück gefallen kann: Mal ist es die Melodie, mal ist es ein Rhythmus, mal ein Klang, manchmal ein interessantes Solo eines Musikers in einer Band, manchmal spricht mich der Text eines Stückes an, im Jazz sind es oft überraschende Wendungen, in einer Symphonie kann der Aufbau eines Satzes sehr ansprechend sein. Das Thema Musik ist ja auch sehr vielseitig. Es gibt beispielsweise Pop- und Rockmusik, Soul, Hiphop, Techno, Rap, Funk, Jazz mit seinen vielen Richtungen, die sogenannte Weltmusik, Tango, Walzer, brasilianische Rhythmen, andere landesspezifische Musikstücke, Schlager, klassische Musik, Mischungen zwischen den Stilen und so fort.
Bei der Rockgruppe „Queen“ empfinde ich die „Bohemien Rhapsody“ als besonders schön. Das Stück „We will rock you“ hat mir schon so manches Mal geholfen, bei einer depressiven Stimmung etwas Wichtiges dann auch zu tun. Die „Goldberg-Variationen“, Orgelmusik oder manche Fugen – jeweils von Johann Sebastian Bach – haben bei mir durch ihre sehr strenge Struktur wie von Zauberhand auch schon zur Klärung von Problemen beigetragen. So manches Aha-Erlebnis verdanke ich Johann Sebastian Bach. Viele Kompositionen von Mozart konnten mit ihrer fröhlichen Art mir Schwung für den Tag geben.
Ich habe immer wieder erlebt, wie seligmachend schöne Musik sein kann. Manchmal konnte schöne Musik mich sogar aus einer Stimmung der Verzweiflung herausholen.

TANZ BZW. BALLETT

Eine Steigerung kann es bedeuten, wenn nicht nur Musik zu hören ist, sondern wenn dazu noch anmutig getanzt wird. So sehe ich beispielsweise sehr gerne Darbietungen von Riverdance oder Lord of the Dance im Fernsehen bzw. in einer DVD. Schöne Bewegungen, im irischen Stil gesteppt – fantastisch, erregend, aufbauend – einfach nur schön.

Auch so etwas kann mich begeistern. Ballette enthalten oft sehr schöne Melodien, beispielsweise „Der Nussknacker“ oder „Schwanensee“ von Peter Tschaikowsky oder „Gajaneh“ von Aram Chatchaturian. Hierzu habe ich schon unglaubliche tänzerische Darbietungen erlebt. Pina Bausch als Ballettchefin habe ich geradezu verehrt. Im Alter von 80 Jahren noch so viel Leidenschaft für das Ballett zu besitzen und selbst noch so anmutig zu tanzen – das ist einfach mitreißend. Dies hat wohl Wim Wenders ähnlich empfunden, als er einen Film über Pina Bausch gedreht hat.
Bei Wettkämpfen des Eiskunstlaufs kann man auch wunderschöne tänzerische Darbietungen erleben – etwa die Harmonie der Tänzer beim Paarlauf. Ein diesbezüglicher Höhepunkt war für mich ein Wettkampf von Katharina Witt, als sie zur Musik der Oper „Carmen“ getanzt hat.

ARCHITEKTUR

Ich zitiere den brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer: „Es ist nicht der rechte Winkel, der mich reizt, auch nicht die gerade Linie. Was mich anzieht, ist die freie sinnliche Kurve, die ich in den Bergen meines Landes finde, im mäandernden Lauf seiner Flüsse, in den Wolken des Himmels, in der Gestalt der geliebten Frau. Das ganze Universum ist aus Kurven gemacht. Das gekrümmte Universum Einsteins.“
Der begnadete Architekt arbeitete 2007 selbst noch im Alter von 100 Jahren an seinen Projekten – auch das eine bemerkenswerte Leistung! Ein weiteres Zitat: „Ich habe die Momente der Freuden, die uns das Leben schenkt, immer zu ergreifen gewusst, überzeugt, dass wir sie ganz und gar leben, alle Schönheit und Liebe, die es gibt, genießen müssen.“ Ist dies vielleicht sogar ein Rezept für ein langes und erfülltes Leben? Die vorigen Zitate habe ich dem Buch „Niemeyer“ von Philip Jodidio, Taschen Verlag, 2012, entnommen.
Die Konstruktion der Zeltdächer für die Olympischen Sommerspiele in München 1972 war damals schon gewagt – aber auch sehr interessant. Schöne Architektur kann einfach atemberaubend sein! Der französisch-deutsche TV-Sender arte stellte im vorigen Jahr das Glasschiff von Frank Gehry vor – auch dies eine atemberaubendes Werk! Der Architekt baute es in Paris im Auftrag von Louis Vitton. Nur runde Teile, aber kein Teil ist gleich wie ein anderer Teil dieser Konstruktion. Dieser Bau ist einfach ein optischer Genuss.
Auch Kirchen sind oft imposante Gebäude, wie etwa der Kölner Dom oder der Petersdom in Rom. Ganz besonders ist die Sagrada Familia von Antoni Gaudi in Barcelona. Man muss dabei nicht an Gott glauben, um sich vom Bauwerk angezogen zu fühlen – und von der besonderen Atmosphäre im Inneren einer Kirche. Auch andere religiöse Bauten wie beispielsweise Synagogen, Moscheen oder Tempel können mich faszinieren.

Es gibt – und gab – mittlerweile viele Architekten, die sich für geschwungene Formen begeistern, beispielsweise Le Corbusier, Friedensreich Hundertwasser, Zaha Hadid, das Wiener Architekturbüro mit dem netten Namen „Coop Himmelblau“ und viele mehr. Große Brücken können besonders formschön sein. So gibt es viele wunderschöne Hängebrücken – nicht nur die Golden Gate Bridge in San Francisco.

FRAUEN

Als Mann gefallen mir natürlich schöne Frauen. Frauen haben ja so viele Möglichkeiten, ihren Look zu beeinflussen. Hut ja oder nein. Die Art der Frisur – etwa kurz geschoren, mit oder ohne Zopf oder schöne lange Haare. Brille ja oder nein, das Styling der Brille. Das Makeup – dezent aufgetragen oder grell. Die Farbe des Lippenstifts. Die Art des Schmucks – beispielsweise Halskette, Brosche, Armreifen. Die Kleidung. Von hochgeschlossen bis luftig. Ob Bluse, T-Shirt oder Bustier. Etwa ob Dirndl, Strickkleid, Maxikleid oder Abendkleid. Die Beine verborgen oder nicht – bis hin zum Minirock. Schauspielerinnen finde ich besonders interessant. Schon in einem einzigen Film gibt es völlig unterschiedliche Situationen darzustellen. So mag die Schauspielerin etwa eine taffe Rechtsanwältin spielen, entsprechend elegant gekleidet. Dann kann sie eine Mutter sein – mit völlig anderer Körpersprache, anderer Gestik und anderer Mimik. Und als Ehefrau stellt sie sich wieder ganz anders dar. Dies ist aber nur ein Beispiel für einen einzigen Film. In einem anderen Film mag die Schauspielerin beispielsweise eine Mörderin darstellen – mit anderer Kleidung und ganz anderer Mimik. In einem weiteren Film spielt sie vielleicht eine Bäuerin. Sie wird dann einfach zweckmäßig gekleidet sein – Arbeitskleidung oder Dirndl. Wieder in einem anderen Film mag sie eine Königin aus dem 16. Jahrhundert darstellen – prächtig gewandet mit sehr viel teurem Schmuck. Und immer sieht die Schauspielerin völlig anders aus! Einfach faszinierend.

Foto: Wikimedia, gemeinfrei
Bild von August Macke „Russisches Ballett“

Freiheit wo es sie gibt...
Freiheit, Leidenschaft und Hoffnung

von Andreas Schmidt

Der Freiheit folgt die Leidenschaft und ganz zum Schluss die Hoffnung.
Wohin sie gehen? Man weiß es nicht!
Doch man wünscht sie sich zurück!
Zum Glück gehören sie alle drei! Man braucht sie Stück für Stück!

Wer wär man(n) ohne die Leidenschaft, sich frei von allem, was Leiden
schafft, mit Hoffnung zu verstehen?
Die Pause von dem, was Leiden schafft, ist manchmal schwer zu sehen!
Doch hat man sie zu lange da, wird man(n) auch mal bequem!

Und hofft ihr auf die freie Zeit, so pflegt, sie weg zu geben!
Damit sie so sehr frei sein mag, zu segnen uns mit Leben!
Sie gibt sich hin und rinnt dahin, wohin das weiß kein Mensch!
Doch lässt man sie zu ihrem Ziel, gibt sie sich nicht umkämpft!
Gibt sie sich uns, gibt sie sich weg und Mensch entdeckt sein eigen!
Und willst du das den andern geben, kann man`s bei Zeiten zeigen!

Und wer ist frei, wenn nicht ein Mensch, der freilich gibt und gerne?
Er macht sich frei, von allerlei, doch nicht von seinem Streben,
das Leben niemals aufzugeben, doch ist`s soweit: Dann eben!
Und gern ist`s fort, nimm mit die Zeit, die dir von hier geliehen!
Von welchem Ort, weiß keiner recht, so sei`s dem Herrn verziehen!
Wer ständig nach den Gründen frägt,
hat Flügel sich nur kurz verliehen!

Doch kommen Leut` und Grund damit, das Fest neu auszutragen,
dann ist es aus mit Armenschmaus, es bleiben alle Fragen!
Sie stellen sich weit hinten an, ganz ungeschickt,
um später neu zu fragen!
Da ist ein Grund: Zusammen sein und Freude mit zu bringen!
Ist Essen wirklich ungesund? Und Trinken nicht zum Singen?
Mit Dank dafür und auch danach kann Tag, kann Fest gelingen!

Drum ist man frei und liebt und hofft! Nicht immer, auch nicht oft!
Doch wer die drei Geschwister kennt, der ist`s auch unverhofft!
Der merkt einmal: Ich leb ja gern! Und merkt auch: Ich bin frei!
Die Grenzen? Klar! Die kenne ich! Drum bleibe ich dabei:
Ich sing ein Lied, ich hab mich lieb und bleibe einfach: Frei!

Asylanten
ein Kommentar

von Christine Numberger

Was haben diese Menschen, die man Asylanten nennt, in ihren Heimatländern durchgemacht. Terror, Krieg, Armut. Was haben sie wohl durchgemacht, mit Schleusern nach Europa gebracht zu werden, wo viele von ihnen starben!

Dann stehen sie vor verschlossenen Grenzen, sollen wieder abgeschoben werden. Diejenigen, die es nach Deutschland bzw. Europa geschafft haben, sind bei Teilen der Bevölkerung und manchen Politikern nicht willkommen. Man versucht auch, diese wieder in ihre Heimatländer zurückzuschicken.
Der Rest muss Deutsch lernen und lebt in Asylantenheimen am Existenzminimum. Manche bekommen die Möglichkeit einer Ausbildung. Ich finde, man sollte alle Asylanten nach Deutschland bzw. nach Europa kommen lassen und jeden von ihnen eine Ausbildung machen lassen. Man sollte das Asylantenproblem aus menschlicher Sicht betrachten. Und wer es nicht aus menschlicher Sicht sehen kann, sollte es aus wirtschaftlicher Sicht sehen – was mir persönlich aber widerstrebt.
Die Asylanten kommen in den geburtenschwachen Jahrgängen nach Deutschland. Sie sichern die Rente. Es stimmt, unter den Asylanten gibt es Kriminelle und potentielle Attentäter. Diese sollte man auch bestrafen oder ausweisen, damit sie kein weiteres Attentat begehen können. Doch es wäre falsch, alle Asylanten über einen Kamm zu scheren. Viele Asylanten kommen in unsere Gesellschaft, um dort einen Platz zu finden. Ich habe mehrere Asylanten kennengelernt und bis auf einen sind sie sehr nett. Auch darf man finanziell arme Einheimische nicht gegen Asylanten ausspielen. Beiden muss geholfen werden. Geld ist genügend da.

Interview mit Asylanten

Aus welchem Land kommen Sie?

A1: Somalia
A2: Senegal

Aus welchem Grund sind Sie nach Deutschland gekommen?

A1: 27 Jahre Krieg
A2: 5 Jahre Krieg

Warum sind Sie nach *Deutschland* gekommen?

A1: Um Frieden zu bekommen
A2: Um Frieden zu bekommen

Haben Behörden bzw. andere Menschen Ihnen geholfen?

A1: Ja
A2: Ja

Haben Sie Schwierigkeiten bekommen, weil Sie Ausländer sind?

A1: Ja
A2: Ja

Sind Sie in Deutschland akzeptiert worden?

A1: Ich fühle mich akzeptiert.
A2: Ich fühle mich akzeptiert.

Wie sind Sie nach Deutschland gekommen?

A1: Über Italien
A2: Über die Türkei

Welchen Beruf möchten Sie lernen?

A1: Ich möchte Mechaniker werden.
A2: Ich möchte Maler werden.

Sollten Frau und Mann die gleichen Rechte haben?

A1: Frauen und Männer sollen gleiche Rechte haben.
A2: Dasselbe

Was halten Sie davon, wenn Frauen sich sexy anziehen? Und wie beurteilen Sie das sexuelle Verhalten zwischen Männern und Frauen in der westlichen Gesellschaft?

A1: Ich akzeptiere dieses Verhalten.
A2: Ich habe nichts dagegen.

Ich habe einen dritten Asylanten interviewt, der die Deutschen nicht mochte.
Aber diesem Asylanten wollte ich keinen Raum geben.

Vergangenheit und Zukunft

Manchmal habe ich Träume
und doch bin ich mutlos
Ich zweifle, um nicht zu verzweifeln
Sehnsucht nach dem Herzschlag der Nacht
Dunkelheit, Stille – und neben mir, Du
endlich in Sicherheit

Nicht mehr sein, nicht Mehr sein als nur ich
Fallen ohne Grund
ausgeliefert dem Streben nach
Sinn und Überzeugung - Tag um Tag
Ankommen und das rastlose Denken
endlich stumm
mehr als nur für wenige Sekunden

Ich bin noch auf der Suche und spüre Trost los
die Endlichkeit, endlich!
Oder - Sich noch einmal fügen,
wieder aufmachen?
mit kaum mehr Licht als damals
Und im Gepäck immer ein Monster ...

Ali

Hund und Katze

ein Märchen von Christine Numberger

Es gab einmal einen Bauernhof, der wurde von einem Ehepaar, dessen Eltern und deren Kindern betrieben. Es gab Schweine, Pferde, Hühner, Kühe und mehrere Tauben und eine Katze. Der Bauer und seine Frau kümmerten sich um die Landwirtschaft. Die Kinder spielten mit den Tieren und versteckten sich im Heu. Die Großeltern halfen auch mit, so gut sie konnten.

Da gab es etwas, was die Menschen nicht wussten, nämlich, dass die Tiere die Sprache der Menschen sprachen. Es war ein einziges Schnattern, Wiehern und Gurren. Die Geräusche hörten die Menschen, aber sie wussten nicht, dass sich die Tiere in der Sprache der Menschen unterhielten. Eines Tages holte der Bauer von seinem Freund aus Amerika einen Hund.

Er war groß und schwarz. Der Hund konnte auch sprechen, aber er sprach Englisch. Der Hund kam auf den Bauernhof, und sofort gab es Ärger. Die Katze fauchte den Hund an und der Hund knurrte zurück. Die anderen Tiere regten sich darüber auf, dass der Frieden auf dem Bauernhof gefährdet sei. Da kam der Adler.

Er sprach sowohl Englisch als auch Deutsch. Auch die Katze sprach Englisch und Deutsch. Der Adler sprach zu Katze und Hund auf Englisch und dann auf Deutsch, so dass es alle Tiere hören konnten: „Lieber Hund, liebe Katze, ihr habt verschiedene Körpersprachen. Wenn die Katze ihren Schwanz gerade hochhält, freut sie sich. Lässt der Hund seinen Schwanz geradestehen, bedeutet das, dass er angespannt ist. Wedelt der Hund mit dem Schwanz, freut er sich. Wedelt die Katze mit dem Schwanz, ist sie aufgeregt. Legt die Katze die Ohren nach hinten, ist sie angespannt, legt der Hund die Ohren nach hinten, geht es ihm gut. Hält die Katze die Ohren gerade, geht es ihr gut, hält der Hund die Ohren aufrecht nach oben, ist er aufmerksam und angespannt.“ Hund und Katze hörten aufmerksam zu und sie verstanden, was der Adler gesagt hatte. Die Katze näherte sich langsam dem Hund. Der Hund wich nicht zurück und sie beschnupperten sich. Die Katze sprach auf Englisch: „You don’t have to be afraid of mine. I do you nothing.“

Der Hund sagte: „I am happy to get to know you. We speak the same language. I am alone here and I have no friends because I don’t speak the language of the other animals. I do you nothing. Let’s be friends.” Die Katze erwiderte: “I myself came three years ago and learnt German here. I speak German and English. If you want, I teach you German. Here we have a pig, das Schwein, the donkey, der Esel, the chicken, die Hühner, the cows, die Kühe, the horses, die Pferde and our teacher the eagle, der Adler. Ich werde dich in die Gesellschaft einführen. Let’s have a chat. Lasst uns uns unterhalten. In the evening I’ll like to sleep next to you.”

Der Hund freute sich über die Katze und sagte: „I like you a lot. Let’s become friends. Of course, you can sleep next to me. I await your teaching.”

Sehr schnell lernte der Hund Deutsch und wurde von allen Tieren respektiert und geliebt. Der Bauernhof hatte ein Mitglied mehr. Und sie lebten mit den Menschen in Frieden.

Foto: M. Großmann@pixelio.de

Der Schandvogel

ein Liedchen von Michael Middendorf

Ja Studenten sagen, ich hätt nen Plagekragen,
denn ich dürft den Prof mit Fragen nicht plagen,
hey-hey-hey-hey – yeah schizophren.

Auch Kollegen mein, ich wär wohl hart verwegen,
denn ich würd den Chef nur ständig aufregen,
hey-hey-hey-hey – yeah schizophren.

Und Freunde jammern, ich bräucht Gehirnklammern,
denn ich würde die Würdenträger kritisiern,
hey-hey-hey-hey – yeah schizophren.

ja die Bekannten mein – ich wär wohl nur nen Schwein.

Und die Familie weint – ach dieser Schandvogel,
und immer das Geschrei - von diesem Nachbarei,
ja immer das Geheul – von diesem Weizenstreu,
ja dieses schwarze Schaf – war niemals brav,
und auch der Priester grient – mein Kopf wär bloß geschient,
ich wäre nicht gescheit – weil es im Geiste schneit,
ich wär kein Edelkleid – ich wär nur Leid.
Ich wär kein Edelkleid – ich wär nur Leid.

Ja die Bullen mein, ich hätt im Kopf nur Schrauben,
ich würd auf großer Ebene an die Mafia glauben,
hey-hey-hey-hey – yeah schizophren.

Auch nen Richter tat mich mal bös anfauchen,
weil ich bei ihm ohne Anwalt tat auftauchen,
hey-hey-hey-hey – yeah schizophren.

Und nen Psychiater-Jim sagt, ich wäre nur Klim-Bim,
mein Dopamin wär einfach nur nen scheiß Benzin,
hey-hey-hey-hey – yeah schizophren.

Auch Offizielle schrein – ich wäre gemein.

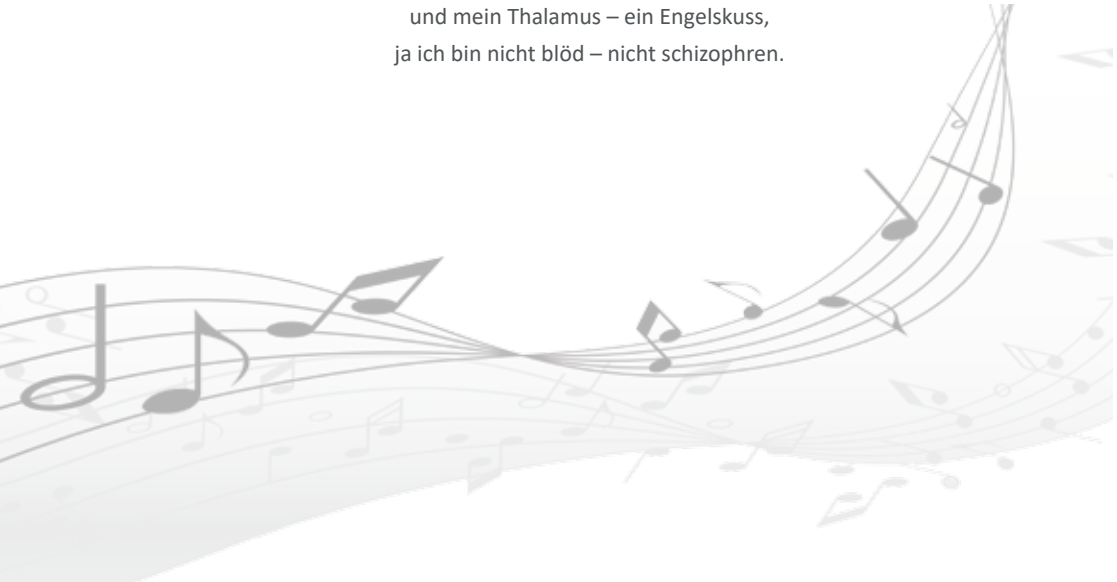
Und die Familie weint – ach dieser Schandvogel,
und immer das Geschrei - von diesem Nachbarei,
ja immer das Geheul – von diesem Weizenstreu,
ja dieses schwarze Schaf – war niemals brav,
Und auch der Priester grient – mein Kopf wär bloß geschient,
ich wäre nicht gescheit – weil es im Geiste schneit,
ich wär kein Edelkleid – ich wär nur Leid.
Ich wär kein Edelkleid – ich wär nur Leid.

Ja selbst die Mafia jodelt oberschlau daher
In meinem Kopfe rausche nur nen schwarzer Teer
Ja mein Gehirn beständ wohl nur aus grauem Zwirn,
ich würd doch sowieso immer total verliern
Ich hätt im Kopf wohl nur nen kleinen Eisenzug,
Ja auf den Schultern hätt ich wohl nen Ackerpflug,
ja ich wär halt bloß – nur schizophren,
hey-hey-hey-hey – yeah schizophren.

Pfeifen

Nun könnt ich noch klagen und mir selber sagen,
ich spring einfach, einfach in das tiefe Meer,
doch ich zeig Euch meinen Mittelfinger her,
denn ich weiß mein Kopf, der war noch nie zu schwer,
in Wirklichkeit hab ich nen super scharfen Sinn,
in meinem Geiste herrschte noch niemals Klim-Bim,
auch wenn nen Psycho-Jim – was andres jault,
was andres jault – was andres jault.

Ja in Wirklichkeit,
bin ich total gescheid,
denn meine Hirnwindungen,
wurden von Gott besungen,
ja meine Schaltzentrale,
ist eine goldene Schale,
und mein Thalamus – ein Engelskuss,
und mein Thalamus – ein Engelskuss,
ja ich bin nicht blöd – nicht schizophren.



Sudoku

5	8	6		3	1		7	
2		7	8	6		5	1	3
	1		7		5	2		6
	2	8			4	3	6	1
6		4	9	1	3	7	2	
	3	1	6	2			9	5
4		5		8	2		3	7
1	7		4	9	6	8		2
	6	2	3	5		1		9

7	9			5	8	2		
		4	6		7		5	8
5		3			2	6	7	
	4		2	7		5		6
	3	9	5			1	8	
6	7			1	9			2
9			7		1			4
	6	8			5	7		
3		7	4	8			2	5

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von www.raetseldino.de
Dort finden Sie weitere knifflige Rätsel!

Zigarettensucht

Magersucht

Gefallsucht

Ich-Störung

Vernachlässigung in der Kindheit

Angst vor Auseinandersetzungen, weil man denkt, man wäre böse.

Die Bedürfnisse in der Kindheit nicht ernst genommen bzw. nicht befriedigt.

Zigaretten und Essen als Belohnung

Anderssein

Angst, anders zu sein, weil man dann verlassen scheint.

Gefallen als Belohnung

Sich aussprechen

Minderwertigkeitskomplexe

Eigentlich ist es Sucht nach Liebe, die man nur durch Sucht zu befriedigen können scheint.

Sucht kommt von Suchen

von Christine Numberger

Suchen nach irgendetwas, das man nur durch Sucht – d. h. oberflächlich – zu bekommen scheint. Es ist die Kompensation des Wunsches nach Akzeptanz, Liebe Geborgenheit und Anerkennung. Der Wunsch nach seelischer oder körperlicher Nähe, die trotzdem Freiraum für persönliches Entfalten und Entwicklung lässt.

Man versucht alles, um zu gefallen und man verliert sich dabei selbst. Um sich wiederzufinden und sich nicht zu negieren, greift man nach Essen, Trinken oder Rauchen als Kompensation. Bei Bulimie kommt erschwerend dazu, dass man, wenn man isst, sich selbst nicht mag und als Bestrafung das Essen dann erbricht. Man mag seinen Körper nicht. Bulimie ist gewissermaßen auch eine Borderline-Störung, zumindest ähnlich. Borderline-Störungen entstehen durch sexuellen bzw. gewalttätigen Missbrauch in der Kindheit.

Es ist ein Schrei nach Liebe, aus der Wut geboren, als Mensch mit seinen Bedürfnissen nicht anerkannt und beachtet zu werden. Man schadet sich selbst, um die zu bestrafen, die man liebt und die einen nicht akzeptieren, indem man ihnen vorwirft, „Ihr seid schuld daran, dass ich mir selbst weh tue“.

In gewisser Weise stimmt das auch. Aber letzten Endes schadet man nur sich selbst. Erpressung funktioniert nicht. Ist auch gut so. Man muss versuchen, auf eine andere Art und Weise Akzeptanz, Liebe und Anerkennung zu bekommen. Dabei ist Phantasie angebracht. Man sollte die destruktiven Anteile in konstruktive Anteile umwandeln. Dabei ist es wichtig, sich generell vorzunehmen, sich nichts mehr anzutun, sondern auf Frust anders zu reagieren. Das kann durch Schimpfen sein, durch Weinen oder Umwandlung der Wut auf sich in konstruktives Handeln. Des Weiteren sollte man Probleme ansprechen und versuchen zu einer Lösung zu kommen.

Willis Rache

und der Bezlebubpapst

von Michael Middendorf

Tankwart Willi klabastert an ne Tanke in Berlin. Dicht beim Bundestag. Er zapft Benzin, seine Spur führt bis nach Wien, denn er hat nen kleinen Pilli, der hängt rum wie nen Bohne Chili. Zumindest dichtet das Willis Chef und sagt das auch zu Willi und zu jedem Kunden und das jeden Tag. Dabei gluckst er rum: „Ich bin nen geiler Dichter, ich werd nochmal total berühmt, denn ich kann dichten unverblümt.“

Gleichzeitig ist Willis Chef total stolz auf seine Tanke, das wär nen ganz geiles Holz, er hätte deswegen nen riesen Ding in der Hose, ohne Tanke wäre seine Jeans nur ne leere Dose. So rennt er auch rum, breitbeinig, die Beine ganz krumm, kluntert er übern Tankehof und ärgert Willi immer mit seinem Spruch, kontaminiert damit jeden Kunden, sodass die Dummen denken Willi ist nen bisschen doof.

Dann kommt die Nachricht, dass in zwei Wochen großes Palaver im Kongress, im Bundestag, ist. Alle Oberwillis wollen sich treffen, um nach ner besseren Welt zu reffen. Da entschließt sich Willi, sich an seinen Chef zu rächen. In den darauffolgenden Wochen ruft er all seine, echten, guten Freunde an und die rufen daraufhin all ihre echten, guten Freunde an und die wieder ihre und die wieder ihre. Außerdem ruft Willi seinen Gemeindepastor an, mit dem er ganz dicke ist, und der ruft seinen Pastorkollegen an und der den Bischof, einer nen Vikar, tja und einer dann sogar den Papst. Nach zwei Wochen wissen dann alle Guten Bescheid, was bei Willi los ist und sie sind alle verschwiegen, denn sie wollen Willis Situation geradebiegen - Willis Rache kann also kommen.

Als dann das große Treffen der Oberwillis ansteht, macht Willi extra ne Doppelschicht. Am dem Tag ist die Hölle los, aufn Tankehof. Der Laden ist rappevoll, die Leut stehn bis aufe Hauptstraße Schlange. Willis Chef ist irgendwie glücklich, aber irgendwie auch nich, denn alle Kunden wollen nur nen blanken Bonbon, das Papier kriegt er immer wieder, und sie tanken nur nen halben Liter Benzin. Dabei tuscheln die Leut die ganze Zeit total breit: „Haste gehört, das mit der Küchenschabenanke!“, oder sie sprechen von nem „Krautwickelpickel“ oder sagen: „Selbst die Küchenschaben sagen …“, mehr hört Willis Chef nie, er bemerkt nur, dass die Leut ihn dabei immer ganz verstohlen anlinsen. Gleichzeitig beobachtet Willis Chef, dass all diese Kunden Willi herzlich umarmen, ihn grüßen, ihn kennen, ihm ja den Tag versüßen, ja zu ihm rennen und den ganzen Schlamaseltag auf dem Tankehof nen guten Tag dann nennen.

Dann, abends, als die Staatschefs fertig sind mit Palaver geht für die Politiker ab die Post, sie schwärmen aus nach Süd, Nord, West und Ost. Dabei müssen se auch alle an der Tanke vorbei, an der Tankwart Willi Benzin zapft und das auch schafft. So fährt an diesem ohnehin für Willis Chef recht turbulenten Tag dann endlich die langersehnte, erste Staatskarosse aufn Hof von Willis Tanke. „Um den Tank vollzumachen und andere Sachen!“, denkt Willis Chef, „ja endlich Volltanken und zahln mit nem Blanken!“, jubelts in ihm. Also rutscht er auf seinem Stuhl ganz nervös hin und her, wartet gespannt, doch dann sieht er, wie aus dieser Karosse der amerikanische Präsident Donald Trump aussteigt und genau wie alle anderen Kunden bisher, zu Willi latscht, ihn in den Arm nimmt, ihn ganz herzlich grüßt, als hätten se zusammen ne riesen Ding gedreht: „Tach Willi!“, sagt Donald Trump dabei ganz freundschaftlich, „Hab gehört, du bist berühmt. Wegen dem Spruch: Wie geht’s dem kleinen Pilli, hängt er rum wie nen Bohne Chili?“

Foto: Gabi Schönemann@pixelio.de

„Tja!“, antwortet Willi, „ich zapf nur Benzin, aber meine Spur führt bis nach Wien!“
„Ja!“, sagt Trump, „Selbst ne Küchenschabenanke braucht ne größere Ranke!“
Willis Chef traut seine Ohren nicht, als er das schon wieder hört. Aber er lacht sich schlapp über den Spruch. Trump und Willi plaudern noch nen Weilchen über irgendwelche Pfeilchen, dann steigt Donald Trump wieder in den Wagen und seine Kollonne braust ab - ohne getankt zu haben. Ja, als Willis Chef das allerdings sieht, da fällt er vom Stuhl. Denn das hätt er nicht gedacht.
Als die Karosse dann weg ist, rennt Willis Chef hinaus zur Zapfsäule, an der Willi steht und sich alibimäßig anguckt ne Beule. Erst will er ihn anschrein, weil Willi ja doof is und diesmal nich mal nen halben Liter Benzin verkauft hat, aber als er vor Willi steht, beherrscht er sich und fragt:
„Mensch, Willi! Was war das denn eben? Du kennst Donald Trump?“
„Ach so!“, sagt Willi und streicht mit der Hand über die Beule in der Zapfsäule, „ja, ja, den Donald, den kenn ich ausm Pfadfinderlager, zusammen mit seinem Schwager hat er immer gejault: Ich werd noch mal Präsident, denn ich bin nicht verpennt, und tu erwähn: I will make America great again!“
Willis Chef is ganz platt, von dem was er da hört. Aber er nimmt es hin und klopft Willi auf die Schulter. „Das is ja cool, das erzähl ich heut Abend meiner Frau am Pool!“, und dackelt wieder ab in sein Büro. Wegen dem Spruch über Willis Pilli macht er sich keine Gedanken. Und das mit der Küchenschabenanke find er ja lustig.
Der Tag geht weiter. Die Leut kaufen nen Bonbon und tanken nen halben Liter Benzin, plaudern übern Krautwickelpickel und über die Küchenschabenanke.
Nich lang nach Donald Trumps Auftritt drivt dann die nächste Staatskarosse aufm Hof von Willis Tanke und aussteigen tut nicht ne Anke, sondern Vladimir Putin. Auch der eiert sofort zu Willi, nimmt ihn in den Arm und drückt ihn, bis Willi ist ganz lahm. Dann schütteln se sich beiden freundschaftlich die Hände und Putin fragt: „Na Willi. Hab gehört du bist berühmt. Wegen dem Spruch: Na wie geht’s dem Pilli, hängt er rum wie ne Bohne Chili?“ Willi antwortet wieder das gleiche und Putin sagt: „Ja, selbst die Küchenschaben sagen, sie vögeln lieber mit nem Raben!“ Das sieht und hört Willis Chef natürlich genauso, ist ja unerhört, diesmal fällt ihm alles Geld aus der Hand, und er haut mit nem Kopf an die Wand, denn den Spruch mit dem Raben find er total abgefahrn witzig und hitzig.
Als die Karosse dann wieder weg ist, auch die haben nicht getankt, stürmt er wieder raus und schreit Willi an: „Den Putin auch! Ich steh aufm Schlauch! Wie geht das denn?“
„Ach“, sagt Willi, „den Vladimir kenn ich vom Schüleraustausch. Der stand immer untern nem Perestroika-Rausch, wollte Kartoffeln klaun, den Priester verhaun und stand deswegen dauernd hinterm Zaun!“
Willis Chef seine Klappe steht dabei ganz weit auf. Als er dann zu sich kommt, meint er: „Donald Trump, den Lump, Putin auch noch, kann ja nich schöner werden der Tag, das ist was ich mag, ich mag, ich mag. – Aber was ich nicht mag, ist, dass die nicht getankt haben. Und warum? Weil du sone Banane-Nane bist! Streng dich mehr an!“, schreit er Willi an, dann schlurft er wieder zurück in seine Bude und Willi steht an der Säule und beguckt wieder die Beule. Wegen seinem Spruch über Willis Pilli, darüber denkt Willis Chef wieder nicht nach, stattdessen grinst er wegen dem Spruch mit dem Raben.
Also geht der Tag weiter. Die Leut kaufen nen Bonbon und nen halben Liter Benzin.
So nach ner Viertelstunde schiggert dann wieder ne Staatskarosse aufn Hof von Willi. Longlimousine, Deutschlandflagge, Motorräder vorn voraus, ein Politikerschmaus. Und aussteigen tut Angela Merkel. Tja, und auch die tippelt zu Willi, überrascht ihn von hinten und drückt Willi nen Schmatzer drauf. Sie schütteln sich die Hände und auch Merkel fragt: „Na Willi. Hab gehört du bist berühmt. Wegen dem Spruch: Na wie geht’s

dem Pilli, hängt der rum wie ne Bohne Chili?“ „Tja“, antwortet Willi wieder und Merkel. „Ja, nen Krautwickelpickel, den kauft nicht mal ne Frau für nen Zwickel.“ Die kenn sich scheinbar auch, was Willis Chef natürlich sieht, und nicht glaubt, was da geschieht. Als Merkel weg is, ohne zu tanken, dauert es ne Zeitlang, bis Willis Chef aus seinem Büro zu Willi rübereiert und ihn anglotzt: „So, die Merkel also auch! Das ich nicht lache, haha. Woher kennste die denn?“

„Ach“, sagt Willi, „Die Angela. Die kenn ich ausm Zeltlager. Da wollt se immer im Minirock mit den Fußballern Flaschendrehn spieln!“
Willis Chef traut seinen Ohren nicht. Dann lacht er: „Ach, aber nen Liter Benzin kannste ihr nicht abschwatzen, oder was?“
„Na, die ist nur wegen mir gekommen. Außerdem hatten die den Tank noch voll!“
„Ach, das ist ja wohl!“, schreit er, dann will er vor Wut wegrennen, doch er bleibt stehn und starrt Willi an. Er meint, weil alle seinen Text mit den Chili-Pilli draufhaben, hätt er das mit den Sprüchen kapiert, daher interessiert ihn nur, wieso jeder auf einmal seinen Tankgehilfen Willi kennt und begrüßt.
Als erstes sagt er daher: „Ach, ja Willi, mach dir man keine Gedanken wegen dem Gesülz der Leute, das ist nur ne wilde Meute.“
„Ach, du meinst, das was die Leut zu mir sagen?“, antwortet Willi, „Ja, ja, naja, versteh schon, ja aber ne, das sind Sachen, die wird man sich demnächst alle über den berühmtesten Mann auf der Welt erzählen.“
„Hä?“, unkt Willis Chef, „Wie? Das wird man sich über den berühmtesten Mann der Welt erzählen? - Wird?“
„Ja - na ja“, sagt Willi, „was die Leut halt so reden.“
„Aha“, murmelt Willi Chef nach ne kurzen Denkpause, dann blitzen seine Augen auf. „Und wieso kenn dich auf einmal all diese Leute?“, will er von Willi wissen und Willi sagt. „Tja, die kenn mich halt. Du sagst ja selbst immer: Willi zapft nur Benzin, aber sein Ruf reicht bis nach Wien, den Willis Pilli hängt rum wie ne Bohne Chili.“
„Ach ne!“, haucht Willis Chef zurück, dann lacht er hämisch: „Was soll das heißen? Das du – das du – ja das dich deswegen auch noch der Papst kennt, oder was?“
„Tja - naja“, sagt Willi, „Den kenn ich auch wohl so.“
„Häh?“
„Ja, mit dem war ich nämlich mal in nem Kirchenchor. Der hat in der Beichte immer gelogen und den Vikar beim Schwarzen Peter betrogen. Außerdem hat er mal die Hostie vor der Messe in Pipi getunkt, den Messwein leergechlappert und dann die Arie ganz schief daher geplappert.“
„Hahaha“, lacht Willi‘ Chef, „das hat der Papst ganz sicher nicht getan! Das glaub ich nicht!“ Gemein und aufgeregt dreht er sich im Kreis, er läuft ganz heiß, dann grinst er finster und blickt Willi an. „Also gut!“, sagt er daraufhin, „Ich hab ganz viel Mut und sag: Wenn das stimmt und der Papst dich auch noch kennt und der denselben Spruch draufhat wie die anderen, dann schenk ich dir meine Tankstelle, auf der Stelle! Wenn nicht, jobst du bei mir umsonst, und ich sage dir, du kommst!“
„Na. Bist du sicher?“
„Hahaha!“, lacht Willis Chef zurück, „Willis Pilli hängt rum wie nen Bohne Chili!“, sowas erzählt der Papst ganz sicher nicht weiter, denkt er, und sagt deshalb gewagt. „Ja, ich bin sicher!“
„Aber ich sage dir: Der Papst ist manchmal auch nen Bezlebub.“
„Was?“, lacht Willis Chef wieder, „Isser ganz sicher nich!“
„Also abgemacht!“, sagt Willi, man besiegelt es mit Handschlag, fertig basta bum und die beiden machen den Laden eine Woche später dicht, weil an dem Wochenende der Papst nen großen Segen aufm Petersplatz spricht. Kurz vorher kann Willi zu ihm gehen, genauso is es mitm Chef abgemacht.
Als dann das Wochenende gekommen ist fliegen sie gemeinsam nach Italien und tiggern zum Petersdom, wo der Papst gerade ne öffentliche Audienz abhält, bevor er den großen Segen spricht.
„Nun kommst drauf an!“, sagt Willi noch, dann verabschiedet er sich von seinem Chef, zwitschert übern Petersplatz zum Papst, um den zu begrüßen. Willis Chef guckt ihm dabei ganz entgeistert zu, denn er sieht wie man Willi schon von Weitem den Weg bereitet, ihn die Sicherheitpforten öffnet, ihn im Geleit auf die Bühne zum Papst führt, der Papst aufspringt und Willi ganz kräftig die Hand schüttelt und dabei sagt: „Hallo Willi. Hab gehört du bist berühmt?“
„Na ja“, sagt Willi.
„Wegen dem Spruch: Wie geht’s dem Pilli, hängt er rum wie ne Bohne Chili?“
„Tja“, sagt Willi.
Der Papst klopft Willi auf die Schulter: „Na ja. Ich hab aber auch das gehört von der

Küchenschabenanke, dem Krautwickelpickel und das die Küchenschaben …!“, dabei gibt der Papst Willi ne Lupe. Vorher segnet er sie noch. Die ganzen Gläubigen sehen das und bewundern Willi für die Lupe.
Willis Chef hingegen glaubt nicht, was er gehört hat, doch er sieht dann auch wie Willi sich zu Papa-Papst setzt und nen kleines Pläuschchen hält und dass das allen gefällt, und dann bepisst er sich vor Schreck, er checkt, seine Tankstelle ist weg, und sein ganzer Stolz und damit sein Ding schrumpelt dahin. Er verzieht das Gesicht, als hätt er gehört nen schlechtes Gedicht und fragt sich wie das möglich ist, dass Willi sogar den Papst kennt, aber dann, als er denkt alles ist aus, tritt nen Mann auf ihn zu, klopft ihm auf die Schulter und fragt: „He Sie! Sagen se mal: Könn Sie mir mal sagen, wer der Pastor-Typ da ist, mit dem Willi sich gerade unterhält?“,- ja, da tickt er dann ganz aus, sackt in sich zusammen, seine Tankstelle schwimmt endgültig dahin und er schreit den Mann mit piepsiger Stimme an: „Das ist der Papst! Und Willi! Das ist mein Tankwartgehilfe, aber jetzt hab ich auch mal ne Frage an Sie! Wieso ist Willi denn berühmter als Papa-Papst?“
Der Mann guckt Willis Chef ganz entgeistert an und antwortet: „Na wegen dem Spruch: Willi zapft nur Benzin, aber sein Ruf reicht bis nach Wien, denn Willis Pilli hängt rum wie ne Bohne Chili, kannten Sie den noch nicht?“
Da schaut Willi Chef ganz entglobalisiert, kapiert, ist geniert, wird vor Scham ganz rot. Willis Chef krümmt sich, „Doch, natürlich kenn ich den“, piepst er, „Ist ja schließlich mein Spruch!“, jault er.
„Ach“, sagt der Mann, „dann sind Sie Willis Chef!“
„Ja, genau.“
„Ja dann herzlichen Glückwunsch!“, sagt der Mann und ruft, „He Leute, seht her, hier ist Willis Chef!“, und alle Leute in seiner unmittelbaren Nähe stürmen auf Willis Chef zu, gratulieren ihm, und sagen dabei: „Tach Willis Chef. Ham se schon gehört. Selbst die Küchenschaben sagen …“, aber Willis Chef checkt’s nicht.
Als dann Willi zurück ist, springt ihn sein Chef an. Willi hat die päpstliche Lupe dabei.
„He sag mal! Was ist’n hier los? Wieso gratuliern mir denn alle auf einmal? Und was hat dieser blöde Spruch nur die ganze Zeit zu bedeuten?“, kreischt er.
„Na“, sagt Willi, „das werden sich die Leut halt über den berühmtesten Mann der Welt erzählen, wie ich in Berlin schon sagte, und das bist du gleich!“
„Hä? – Wie - Ich?“, rätselt Willis Chef.

„Ja.“
„Wieso? Wieso sollte mich denn plötzlich die ganze Welt kennen?“
„Na wegen dem päpstlichen Gebet über die Küchenschabenanke, den Raben, dem Krautwickelpickel und dem kleinen Ross.“
„Häh?“
„Ja, ja!“, sagt Willi, „aber ich habs dir schon vergeben!“, und dann hört Willis Chef den Papst ins Mikro sagen: „Is es so weit, Willi?“
„Ja!“, ruf Willi zurück.
Es ertönen Posaunen, der Sprecher des Vatikans ertönt: „Liebe Versammelten, die heilige Eminenz ruft vor dem großen Segen noch zu nem dringenden Bezlebubgebet auf!“, sodass die Leute staunen und es tut ne Weile laut raunen, aber da klopft der Papst mit seinem Stab auf dem Boden, alle verstummen, und sie knien sich nieder zum Gebet.
„Häh?,“ koboliert Willis Chef.
„Ruhig“, sagt Willi, „der Papst spricht jetzt das Bezlebubgebet!“
All ham sich niedergekniet, selbst Willi, nur Willis Chef steht noch und guckt mit großen Augen zum Papst. Der beginnt sein Bezlebubgebet.
„Nun, ihr lieben Leut, beten wir alle vor dem großen Segen noch gemeinsam für nen von Gott entfernten Arbeitgeber, für ne verlorene Seele, ja für einen entgleisten Dichter, möge diese Seele den rechten Weg wiederfinden, sodass er sich kann wieder an die Gemeinde binden.“, singt der Papst ins Mikro, „Ja, oh ihr lieben Versammelten, Gott möge dieser verlorenen Seele vergeben, denn er sprach einst über unseren fleißigen Glaubensbruder Willi sehr verwegen, sodass es gab in Willis Leben nur dunklen Segen. Ja diese verlorene Seele sprach: Schaut euch an Willis Pilli, der hängt nur rum wie ne Bohne Chilli - Oh, HERR, vergebe ihm, vergebe diesem Dichter! Das seine Worte werden zu Perlen und nicht zu verletzenden Scherben!“
„Ja, oh Herr, vergebe ihn! Oh Herr, führe ihn zurück auf den rechten Weg!“, murmeln die knieenden Gläubigen aufgebracht.
„Ja, oh Herr“, spricht der Papst sein Bezlebubgebet weiter, „segne auch das von diesem Dichter zeugende, kreative Treibhaus, das dichtendes Gewächs, damit in seinem so heiligen Schloss wächst nen größeres Ross. Ja, damit heranreift ein dichtender Krautwickelpickel, denn derzeit kauft den keine Frau fürn Zwickel. Ja, oh HERR, habe großes Mitleid mit dieser einsamen, dichtenden Bezlebubseele und segne sein Treibhaus!“
„Oh ja, oh Herr, habe großes Mitleid mit ihm und segne sein Treibhaus!“, wiederholen

die knieenden Gläubigen.
„Ja, oh Herr, wir bitten dich!“, spricht der Papst weiter, „Lasse tatsächlich deine ganze Gnade über diese arme Seele ergehen, weil wegen seiner schmälernden Dichterkunst derzeit selbst die kleinsten Lebewesen auf diesem Planeten, die Küchenschaben, enttäuscht sagen: Oh ne, oh ne, wir treibens lieber mit nem Raben. Ja, bei einem solchen zermarternden, dichtenden Treibhauskunst, sagt sogar die Küchenschabenanke ‚Nein Danke, mit soner kleinen Dichterplanke – ne, ne, auch ich will schon ne schönere Ranke!‘ - Ja, oh Herr, habe Mitleid mit diesem Dichter. Lasse deine Gnade über ihn wallten, und ja, oh Herr Jesus Christ, senke deine heilende Hand über diesen Dichter, lasse ersprießen sein dichtendes Treibhausgewächs.“
„Oh ja, oh HERR, wir vergeben ihn und heile, Herr Jesu Christ, sein Treibhausgewächs!“, summen die Gläubigen aufgebracht, etwas verwirrt, aber auch amüsiert mitfühlend.
„Ja, oh Herr“, singt der Papst zum Schluss seines Bezlebubgebetes und bekreuzigt die Versammelten, „wir vergeben dieser verlorenen Seele, obwohl er dichtete einst so verwegen. So vergebe du, oh Herr, ihm auch. Ja, Herr Jesus Christ, heile ihn! Von mir und Willi bekam er bereits seinen Segen, denn ich tat Willi überreichen ne gesegnete Lupe, damit er sie geben kann seinen dichtenden Arbeitgeber, als Symbol der Versöhnung, und damit er in Zukunft besser finden kann seine Muse, ja damit er finden kann seine Dichterhupe. Möge ihm die Lupe den rechten Weg weisen.“
„Oh ja, oh Herr, vergebe ihm und heile ihn, Herr Jesu Christ“, wiederholn die Gläubigen ganz eilig, sie müssen ihr Lachen niederkämpfen, „Amen“, singen sie noch schnell ungeduldig daher, dann blicken sie alle zu Willi, denn sie wolln natürlich wissen, wer dieser Dichter ist, ja wem Willi die Lupe gibt.
„Tja Chef“, sagt Willi dabei zum Schluss zu seinem Chef und übergibt ihm unter dem Blick von Millionen die gesegnete Lupe, „jetzt bist du als Dichter weltberühmt, wie du’s immer vorhergesagt hast, weil du ja dichten kannst so unverblümt! Und was man sich über ihn erzählt, weißt du ja schon. - Und ja“, flüstert er seinem Chef noch ins Ohr, „ich hab’s dir ja gesagt, er ist auch manchmal nen Bezlebub!“

Buchstabengitter

B	E	Z	F	T	O	L	W	B	E	Z	F	T	I	L	W	S	K	V	B	M	N	P	E
R	M	E	K	M	I	N	S	E	L	E	K	M	O	L	D	T	I	M	E	R	K	H	C
Y	O	C	V	B	N	S	H	Y	X	C	V	B	N	S	H	U	L	L	E	R	T	I	A
I	T	A	D	G	E	R	S	T	E	N	K	O	R	N	R	M	Y	T	N	D	L	M	F
Z	O	L	J	N	E	R	Z	Z	O	L	J	N	E	R	Z	U	I	L	K	J	F	M	X
O	R	A	R	Z	N	E	I	M	I	T	T	E	L	I	N	E	E	H	P	K	B	E	S
T	R	E	D	U	E	I	K	T	Z	E	D	U	E	I	K	A	E	U	E	T	W	L	Q
E	A	U	F	B	B	U	E	E	T	U	F	B	G	U	E	R	N	B	V	F	I	W	M
I	D	E	T	R	Z	M	A	I	W	E	T	R	Z	M	A	N	V	S	G	S	S	U	W
W	F	H	L	S	E	W	Q	J	A	P	A	N	E	W	Q	D	S	C	U	I	O	G	S
S	F	W	F	E	C	D	E	S	F	P	F	I	R	W	E	C	Y	H	R	T	M	N	T
E	A	G	I	Z	A	H	S	E	A	G	I	Z	A	I	S	K	Z	R	E	C	A	W	A
U	P	E	L	F	F	M	W	U	P	E	L	F	N	M	E	T	Z	A	D	K	C	L	M
W	H	I	H	N	L	R	K	E	H	Y	H	F	A	H	R	Z	E	U	G	R	T	W	L
R	G	J	N	U	O	I	R	R	I	J	N	U	T	I	R	Q	O	B	A	C	M	U	S
I	W	E	T	R	R	M	A	I	W	Z	T	R	Z	M	A	N	V	E	G	S	S	U	W
W	F	K	A	M	I	N	Q	W	F	H	L	C	E	W	E	D	S	R	U	I	O	G	S
S	F	Y	F	E	D	L	E	W	F	Y	F	E	W	D	E	D	Y	A	R	T	M	N	X
E	A	G	I	Z	A	U	G	E	N	A	R	Z	T	I	S	K	I	L	E	C	A	W	A
U	P	E	L	F	N	M	E	L	P	E	L	F	N	M	E	T	Z	Z	D	K	C	L	L
W	H	B	K	N	E	A	K	L	H	K	O	R	E	A	K	L	M	C	I	R	T	W	N
R	G	J	N	U	T	I	R	E	G	J	N	U	T	I	R	Q	O	I	A	N	M	U	S

In diesem Buchstabengitter befinden sich sechzehn Wörter.
Die Wörter können waagrecht, senkrecht oder diagonal im Gitter angeordnet sein.
Wenn Sie ein Wort gefunden haben, kreise Sie es mit einem Stift ein.

Insel	Medizin	Japan	Oldtimer
Himmel	Augenarzt	Korea	Fahrzeug
Kamin	Gerstenkorn	Florida	Motorrad
Welle	Arzneimittel	Schweiz	Hubschrauber

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von www.raetseldino.de
Dort finden Sie weitere knifflige Rätsel!

Umzug

von Christine Numberger

Nachdem wir wochenlang vorher schon gepackt hatten, d. h. unsere Klamotten und Sächelchen in Kisten gepackt hatten, fuhren wir am 29. September 2016 von Haar nach Unterschleißheim.

Es war ein großes Durcheinander. In Unterschleißheim angekommen, wurden wir zuerst in unsere Zimmer eingewiesen. Die Kisten wurden in die Zimmer gebracht. Es gab Essen vom Altersheim nebenan. Bei der Medizinausgabe gab es Schwierigkeiten, weil die Apotheke Schwierigkeiten bei der Lieferung hatte. Es war sehr aufregend.

Aus den verschiedensten Einrichtungen außer uns von Haus 23 kamen die Bewohner. Auch mussten wir uns teilweise an neues Personal gewöhnen. Das Haus sieht aus wie ein Hotel. Jeder hat ein eigenes Zimmer. Das Haus hat fünf Stockwerke. Den ersten und zweiten Stock teilen sich Leute aus Haus 23 und aus anderen Einrichtungen.

Im dritten Stock sind Menschen untergebracht, die eine geschlossene Einrichtung brauchen. Im vierten und fünften Stock gibt es betreutes Einzelwohnen.

Im Parterre kommt ein bisschen später eine WG von Condrobs, die hauptsächlich junge Menschen beherbergt. Allmählich laufen die Therapien an – Kunsttherapie, Beschäftigungstherapie. Dazu kommt später noch Musiktherapie. Wir machen eine Bewegungsgruppe, Ausflüge in den Park in der Nähe und ins Schwimmbad. Ich habe eine Frau kennengelernt, mit der ich vielleicht eine Band aufmachen möchte. Sie komponiert und textet. Vielleicht wird's was. Außerdem haben wir eine selbst organisierte Theatergruppe gegründet. Wir sitzen zusammen und entwickeln ein Theaterstück, was wir auch aufführen wollen.

Mehrere Cafés sind in der Nähe und, wie könnte es anders sein, ich bin fast schon wieder Stammgast, so wie im Café Regenbogen in Haar. Zunächst bin ich noch damit beschäftigt, die Umgebung zu erkunden. Im Laufe der Zeit habe ich meine Kisten aus- und aufgeräumt.

Wir sitzen viel zusammen und rauchen auf der Terrasse, weil man im Haus sonst nicht rauchen darf. Außerdem höre ich viel Musik. Genauso wie in Haar mag ich manche Menschen und manche nicht.

Vor kurzem war eine Informationsveranstaltung für unsere Nachbarn in Unterschleißheim. Es kamen erstaunlich viele Leute und erstaunlich viele waren gegen uns als Nachbarn. Sie führten u.a. als Grund an, dass auf dem Balkon von unserem Haus jemand onaniert hat. Das ist verständlich, aber es ist ein Einzelfall. Doch auch einige von unseren Nachbarn waren positiv unserem Haus gegenüber eingestellt. Ich warf in die Diskussion ein, dass wir Freundschaften schließen wollen.

In den zwei Monaten, wo ich jetzt hier wohne, war ich einmal beim Friseur. Außerdem habe ich mich beim Altersheim nebenan vorgestellt und wollte ehrenamtlich alten Menschen vorlesen und mit ihnen malen. Leider habe ich eine Absage bekommen mit der Begründung, dass das Haus mit Personal voll besetzt ist.

Ich bin jetzt zwei Monate in Unterschleißheim und habe noch einiges vor. Es hat seine Vorteile und seine Nachteile. Erstens interessiert mich das Kulturangebot von Unterschleißheim und zweitens möchte ich eventuell als Schreibkraft arbeiten. Außerdem spekuliere ich auf ein Zimmer in einer WG, wo ich dann meinen Haushalt alleine führen kann. ■

Foto: Aira@pixelio.de

Einladung zum Internationalen E.A.S.I.-Regenbogen-Cup Fußballturnier am 24.-25.05.2017 im Sportpark Eglfing, Haar.

Die Sportler freuen sich über rege Unterstützung vom Spielfeldrand!

Einladung zum BewohnerInnen Treff

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Regenbogen Wohnen gGmbH, wir Bewohnerräte sind für euch Ansprechpartner bei Problemen, Ideen und Wünschen. Wir haben immer ein offenes Ohr für euch. Für diesen Austausch ist der BewohnerInnen-Treff gedacht.
Wir treffen uns immer am **vierten Montag im Monat** zwischen 16:30-18:00 Uhr. Sollte der Termin nicht passen, aber ihr würdet gerne teilnehmen, lasst es uns bitte wissen. Sicherlich können wir einen passenden Termin finden!

Treffpunkt:
Selbsthilfezentrum München, Westendstraße 68, 80339 München im zweiten OG, Raum G1.
Die Treffen finden immer ohne BetreuerInnen statt.
So braucht niemand Hemmungen zu haben, seine Meinung zu sagen. Kommt einfach vorbei – wir freuen uns auf euch!

2. Vorsitzender
Thomas Öhmichen
Tel.: (089) 625 76 06
mobil: (0151) 45 35 52 33
Email: wbg.oehmichen@gmail.com

Bewohnerrat
Uli Müller-Barna
mobil: (01525) 178 09 37

In eigener Sache

MitspielerInnen gesucht

Die Fußballmannschaft der Regenbogen Arbeit gGmbH sucht Verstärkung. Mitmachen können alle momentanen und ehemaligen Patienten und Patientinnen psychiatrischer Einrichtungen, unabhängig von Alter und Spielniveau.
Trainiert wird **jeden Samstag von 17:00-20:00 Uhr** auf dem Sportplatz des Geländes des Isar-Amper-Klinikums in Haar bzw. in den Wintermonaten in der Sporthalle. Bei Interesse einfach vorbei kommen!
Infos können in der Geschäftsstelle von Regenbogen Arbeit gGmbH München abgefragt werden, Tel.: (089) 456 983-0.

Regenbogen
Aktiv
seit 1997

Veranstaltungstipps

von Rita Flecke

Gasteig
Rosenheimer Straße 5,
81667 München
Tel. (089) 480 980
Eintritt frei!

„Offene Bühne"
Vortragsabend
Montag, 15.05.2017, 18 Uhr
Kleiner Konzertsaal
Musik – Klassik E
Mit Solo- und Kammermusikwerken

Die Spielzeit ist je nach Teilnehmeranzahl variabel.

LiteraKino – Historienfilme:
„Der Name der Rose"
17.05., 18.05., 31.05.2017, 15:30 Uhr
Bibliothek/Filmstudio (0.1)
Ab 16 Jahren
Nach dem Roman von Umberto Eco

Meisterklasse mit Rudolf Buchbinder
Mittwoch, 24.05.2017, 15 Uhr
Carl-Orff-Saal
Rudolf Buchbinder, Artist in Residence der Saison 2016/17 beim Symphonieorchester des BR, gibt eine Meisterklasse für junge Pianistinnen und Pianisten.

Mehr im Internet unter:
https://www.gasteig.de/veranstaltungen/veranstaltungssuche.html

Peter Lindbergh
FROM FASHION TO REALITY
13. April – 27. August 2017
Peter Lindbergh (*1944 in Lissa) ist einer der einflussreichsten Modefotografen der letzten 40 Jahre. Diese spektakuläre Schau zeigt über 220 seiner Fotografien. Neben seinen ikonischen Bildern, mit denen Lindbergh das Supermodel-Phänomen der 1990er-Jahre begründete, werden bisher unveröffentlichte Fotografien und weiteres, nie gezeigtes Material präsentiert; darunter persönliche Notizen, Storyboards, Requisiten, Polaroids, Kontakt-Abzüge, Filme und großformatige Drucke.
In Zeiten exzessiven Retuschierens bevorzugt Lindbergh natürliche Schönheit. Er betont die Persönlichkeit seiner Modelle anstatt sie auf ihr äußeres Erscheinungsbild zu reduzieren. Durch diesen Ansatz veränderte er die Standards der Modefotograie nachhaltig. Er feiert die Eleganz und Sinnlichkeit reiferer Frauen, wie aktuell im Pirelli-Kalender von 2017. In einem Interview erklärte er 2014: „Darin sollte heute die Verantwortung der Fotografen liegen: Frauen und letztlich jedermann vom Terror des Jugend- und Perfektionswahns zu erlösen." Lindbergh ist der festen Überzeugung, dass es mehr gibt, was eine Person interessant macht, als die Standardvorstellungen von Schönheit und Jugend.

Foto: Pressemappe Peter Lindbergh

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung
Theatinerstraße 8, (in den Fünf Höfen)
80333 München
Tel (089) 22 44 12
Geöffnet täglich 10–20 Uhr
Eintrittspreise:
Regulär: € 12, Senioren: € 11,
Schüler, Studenten und Auszubildende (< 30 Jahren) sowie Arbeitslose: € 6
Montags 50% Ermäßigung auf alle Eintrittspreise außer an Feiertagen

Café Restaurant
Regenbogen
Ringstr. 36, 85540 Haar
Tel. (089) 466 410
Eintritt frei!
Immer mittwochs ab 18 Uhr:
Live-Musik

04.05.2017
ABM Orchester

11.05.2017
Bärlauchsisters
Schwungvolle Oldies

18.05.2017
fönzauber Musikgruppe
Theateratelier München

25.05.2017
Boiling Ink

01.06.2017
Hanse Schoierer
die Bayern Rock Legende

08.06.2017
Hot Corn Trio
Dixie, Blues. Swing & More

Weitere Termine finden Sie auf der Webseite der Regenbogen Arbeit gGmbH unter:
http://www.regenbogen-arbeit.de/de/3210.php

Hier könnte Ihre Werbung stehen!
Fragen Sie uns:
089.4616 9845
redaktion@stiftungregenbogen.de

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Sponsoren